

erst mit dem Schnabel etwas entfernt und am Aste abgestrichen wurde. Da es weder Flügel noch Beine waren, vermute ich, der Häher habe die letzten Hinterleibsringe mit Giftapparat und Stachel losgetrennt, um allfälligen Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Ein nachträgliches Absuchen der betreffenden Aststellen war leider nicht von Erfolg gekrönt, indem keine Reste gefunden werden konnten. War der Schnabel gereinigt, so wurde das Beutetier zwischen den Zehen hervorgezogen und verschluckt, worauf der Vogel sofort wieder nach neuer Beute ausflog. Welche Bedeutung den mehrmals nach Spechtart gegen die Rinde ausgeführten Schnabelhieben beizumessen ist, konnte ich nicht herausbringen, der Schnabel war dabei leicht geöffnet und die Schläge weithin hörbar. Ob es sich hier um Zeitvertreib, Spielerei handelt? Von Zeit zu Zeit stiess einer der Häher ein überaus kräftiges Rrää, rrää, rrää aus; auch ganz hohe, dünne Laute waren zu vernehmen, wie man sie kaum von einem Häher erwarten würde. Ab und zu wurden einige aus der Reihe geratene Federn in Ordnung gebracht.

Dem Treiben konnte ich wohl über eine halbe Stunde zusehen, als sich der eine der Häher auffallend lange an der Stelle, an der sich das Wespennest befinden musste, zu schaffen machte. Aufgeregt stürzten sich die Wespen nun auf den Störefried. Seinen Kopf tüchtig schüttelnd suchte sich dieser der anstürmenden Wespen zu erwehren, um endlich ein grösseres Wabenstück auf die Buche zu tragen. Wie toll stürzte darauf die ganze Vogelgesellschaft auf den glücklichen Kameraden los, um ihm beim Verzehren der Beute behilflich zu sein. Der Bestürmte floh mit mächtigen Sprüngen von Ast zu Ast, ohne dabei die Flügel zu Hilfe zu nehmen, um sich seinen Verfolgern zu entziehen, doch wurde er, nachdem die Jagd mehrmals durch die ganze Buchenkrone hindurch getobt hatte, endlich in die Enge getrieben, so dass er schliesslich zur nahen Waldecke flog. Gefolgt von der lärmenden Gesellschaft der übrigen entschwand er meinen Blicken, aber noch lange drangen aus dem Waldesdunkel die Stimmen der Tannenhäher zu mir herüber.

Ringergebnisse des Turmfalken (*Falco t. tinnunculus*) in der Schweiz.

Von A. Schifferli, Sempach.

Der Turmfalk ist in der Schweiz der einzige Falke, der bis heute in die Beringung einbezogen werden konnte. Er ist bei uns regelmässiger Brutvogel, der besonders in den letzten Jahren ganz merklich zugenommen hat. Nach Hartert brütet er in Europa vom 68° N in Skandinavien und 61° N in Russland bis zum Mittelmeere, auf dessen Inseln und in Nordafrika bis in die nördliche Sahara, ferner in Nord- und Westasien, doch sind die Grenzen gegen mehrere der kontinentalen Unterarten nicht immer genau anzugeben.

Bis vor wenigen Jahren blieb die Turmfalkenberingung stark vernachlässigt. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass wir über den Zug und das Verbleiben dieses Vogels sozusagen nichts wussten.

Beringung seit 1924 in der Schweiz.

Jahr	beringt	zurückgemeldet
1924	—	—
1925	6	1
1926	17	—
1927	11	—
1928	14	1
1929	24	—
1930	11	1
1931	31	3
1932	38	3
1933	23	3
1934	70	4
	<u>248</u>	<u>16 = 6.5 %</u>

Besonders dieses Jahr (1935) sind nun einige recht interessante Funde gemeldet worden, die wohl eine Zusammenstellung rechtfertigen, ohne dass daraus indessen schon endgültige Schlüsse auf Zug und Aufenthalt gezogen werden sollen. Immerhin bilden diese Ergebnisse eine wertvolle Ergänzung zur Arbeit von J. Heidemann («Zug des Turmfalken» im Vogelzug 6, Seite 11 u. ff.).

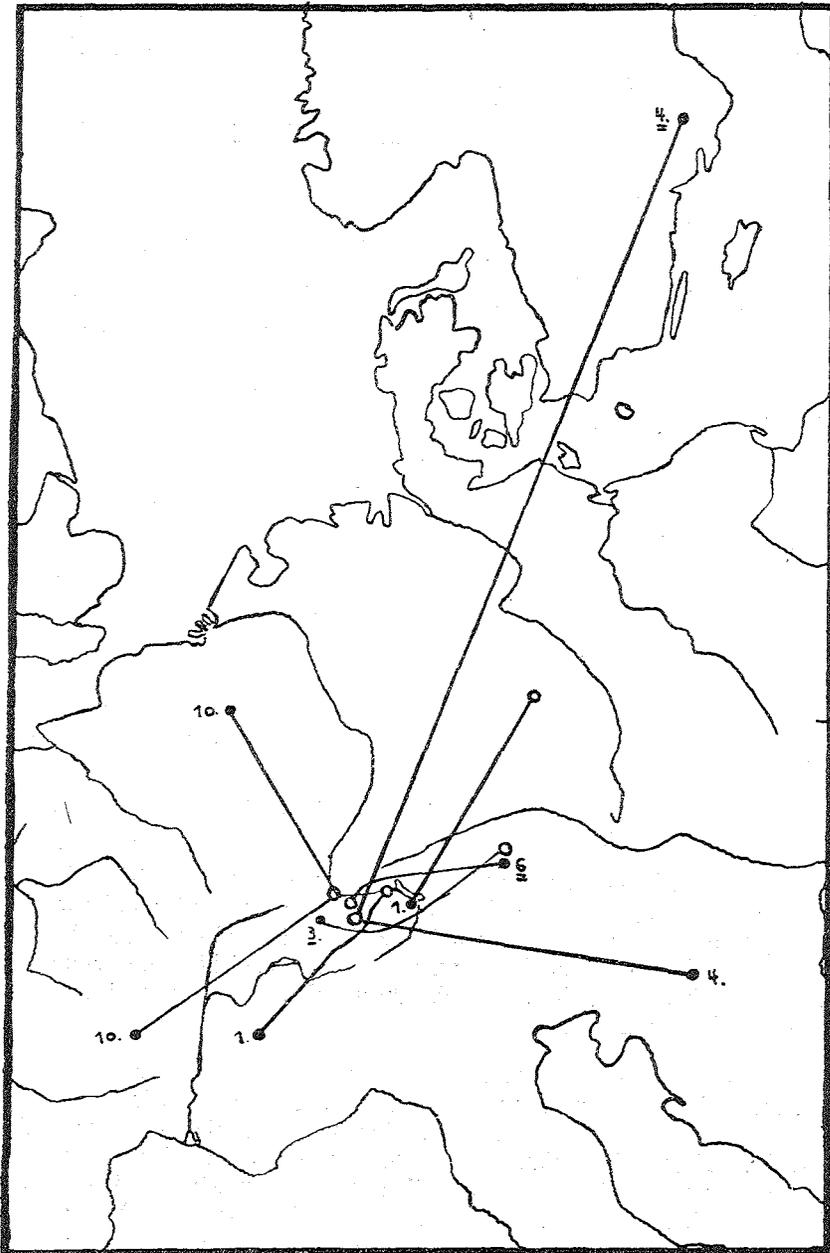
Rückmeldungen bis Ende Oktober 1935

(ab 1933 Neuveröffentlichung).

4982 Nj.*) 12. 6. 28 Aarau (Stir- nemann)	17. 6. 35 in der Nähe von München 280 km ONO.
81739 Nj. 20. 5. 33 Basel	15. 6. 33 Basel im Hochkamin gef. und freigelassen. 29. 7. 33 Mühlhausen aus der Uhu- hütte erlegt, 25 km NNW.
81740 Nj. 20. 5. 33 Basel	15. 6. 33 Tot im Hochkamin.
913632 Nj. 15. 6. 35 Aesch (Basel- land)	10. 7. 35 Gempen b. Aesch gef.
81604 ad. 2. 7. 34 Solothurn	11. 7. 34 Solothurn gefangen und wieder freigelassen.
81582 Nj. 3. 7. 31 Rümlingen (Ba- selland)	? 8. 32 Thurnen (Bern), 70 km SSW.
RE 52950 Nj. 7. 6. 30 Aarau, Rossitten	18. 8. 30 Bottmingermühle b. Basel gefangen, 35 km NO.

*) Nj. = Nestjung.

28	Schifferli, Ringergebnisse des Turmfalken in der Schweiz	O. B.
5089 Nj. 17. 7. 25 Rheineck	27. 8. 25 Benken eingefangen, 55 km SW.	
912087 Nj. 25. 6. 34 Aesch (Basel-land)	? 6. 34 Landskron (Elsass), 10 km W.	
D 2183 ad ♀ 20. 8. 33 Neuweg-Paris Blotzheim (Ht. Rhin)	24. 9. 33 Sargans, 160 km ONO.	
5087 Nj. 17. 7. 25 Rheineck	20. 9. 25 Walzenhausen (Appenzell), 2 km SO.	
910978 Nj. 15. 5. 34 Basel	1. 10. 34 Vernols p. Allanche (Cantale) (45° 13' N. 2° 55' O.), 475 km SW.	
81052 Nj. 22. 5. 31 Basel	? 10. 31 Neffe (30 km S. v. Namur), 370 km NNW.	
81583 Nj. 3. 7. 31 Rümelingen	? 11. 32 Wittinsburg b. Rümelingen.	
100395 Nj. 13. 7. 31 Sursee	6. 11. 31 Ropperzweiler (Ht. Rhin), 70 km NW.	
911525 Nj. 15. 5. 34 Schlieren	14. 1. 35 Frick (Aargau), 30 km NW.	
81568 Nj. 25. 7. 34 Schaffhausen	6. 1. 35 Eybens (Isère) erlegt (45° 8' N. 5° 45' O.), 350 km SW.	
E 88822 Nj. 15. 6. 34 Thurm Rossitten Glauchau (Sachsen) (50° 46' N 12° 33' O)	21. 1. 35 Staad (St. Gallen) krank eingegangen, 430 km SW.	
81733 Nj. 30. 5. 32 Basel	1. 2. 35 Meyeneim b. Rotlaiberwald (Ht. Rhin) erlegt, 28 km NW.	
65725 Nj. 27. 8. 33 Feising bei Rossitten München	Anf. 3. 35 Schnottwil b. Solothurn, 360 km ONO. Elekt. Leitung.	
75386 Nj. 16. 6. 30 Basel	10. 3. 31 Blotzheim (Ht. Rhin), 8 km NW.	
6823 ad ♀ 3. 2. 32 Wauwilermoos (Luz.)	10. 4. 35 Överselö in Mälaren (in einer Fasanerie erlegt), 1500 km NNO. (59° 25' N. 17° 19' O.).	
910009 Nj. 12. 6. 34 Kaltbachwald (Sursee)	18. 4. 35 erlegt v. d. Uuhütte zwischen Marburg-Pettau, 600 km OSO. (ca. 46° 20' N. 15° 48' O.).	
910977 Nj. 14. 5. 34 Basel	? 5. 35 Valentigney (Doubs) erlegt, 12 km W.	
101177 ad. 12. 5. 32 Ostermundigen	17. 5. 32 Thun, 25 km SSO.	



Fernfunde beringter Turmfalken.

Die Zahlen beim Fundort bedeuten die Monate der Rückmeldung. Im 1. Lebensjahr (vom Ausschlüpfen weg bis zum 30. Juni des darauffolgenden Kalenderjahres gerechnet, analog dem Verfahren im Vogelzugatlas) sind diese *nicht*, im 2. Jahre *einmal*, im 3. und darauffolgenden Jahren *zweimal* unterstrichen.

Sofort nach dem Selbständigwerden verlassen einige Turmfalken ihre Brutstätte. Eine einheitliche Richtung wird dabei nicht eingeschlagen, vielmehr scheinen sie sich planlos zu zerstreuen. Die Entfernungen vom Beringungsort sind noch nicht sehr beträchtlich (20 bis 70 km Nr. 912087, 5089, 81739, 81740 und RE 52950 Rossitten). Nr. 5087, 913632 hielten sich in den ersten Monaten nach dem Ausfliegen unweit ihres elterlichen Horstes auf. Erst gegen Ende September setzt der eigentliche Zug ein (D 2183 Paris). Im Oktober treffen die ersten Rückmeldungen aus südwestlicher bis nördlicher Richtung ein, die auch in bezug auf die Entfernung als Zug ins Winterquartier gewertet werden können (Nr. 910978). Bevor nicht weitere Rückmeldungen aus entfernten Winteraufenthaltsorten eintreffen, können wir nicht urteilen, ob es sich beim Ringfund Nr. 81052 (370 km nördlich) um einen Ausnahmefall handelt. Es ist interessant, dass auch deutsche Turmfalken aus Bayern im Herbst NNW zogen. Es sind dies allerdings Einzelerscheinungen. Da sich diese Vögel nur im Oktober in diesen nördlichen Gegenden aufhalten, ist die Annahme eines Zwischenzuges nicht von der Hand zu weisen. Auch im November und Dezember werden Turmfalken immer noch nordwestlich angetroffen (Nr. 100395). Von solchen Wiederfunden sagt Heidemann (Vz. 6, Seite 12): «Der innere Zwang, der eine grosse Anzahl eine Richtung nach S bis SW wählen liess, scheint bei andern nicht (mehr?) vorhanden zu sein.» — Nr. 81583 verweilte im November des 2. Jahres unweit seiner Geburtsstätte, während sein Geschwister Nr. 81582 schon im August 70 km SW angetroffen wird. Eine Grosszahl unserer Turmfalken überwintert in der Schweiz selbst (Nr. 911525, 81733), währenddem Nr. 81568 350 km SW im Januar in Frankreich erlegt wurde. Nr. 88822 und 6823 beweisen uns, dass in unserem Lande auch nordische und östliche Turmfalken überwintern (z. B. Wauwilermoos, O. B. 32, Seite 108). Der Ringfund Nr. 6823 bestätigt uns, dass der Turmfalke im Norden ein viel ausgeprägter Zugvogel ist. 3 Jahre nach der Beringung im wahrscheinlichen Winterquartier (Wauwilermoos) wurde er 1500 km nördlich am Brutort in einer Fasanerie geschossen. Nr. D 65725 Ross. war bei uns vielleicht Ueberwinterer. Ebensogut kann er sich aber auch schon auf dem Durchzug ins Brutgebiet befunden haben.

Wenn wir bis jetzt feststellen konnten, dass der Turmfalk ein ortstreuer Vogel oder sogar Standvogel ist, so werden wir durch die beiden Funde Nr. 910009 und 4982 belehrt, dass dies nur zum Teil zutrifft. Diese beiden Falken wurden, der eine im 1., der andere im 7. Lebensjahr zu Beginn oder während der Brutzeit 280 km bzw. 600 km östlich ihres elterlichen Horstes zurückgemeldet. Wir haben es hier wahrscheinlich mit einer Neuansiedlung zu tun. Auf welche Ursachen soll eine solche Erscheinung zurückgeführt werden? Heidemann schreibt zu diesem Problem: «Beim Raubvogel mag die Revierfrage besondere Bedeutung für die Ansiedlung haben und die Orts-

treue manchmal erschweren.» Doch können auch andere Momente ausschlaggebend sein. Wie uns Feldbeobachtungen lehren, leben die Turmfalken im Winter ein sehr gesellschaftliches Leben in grösseren Verbänden. Es ist nun sehr gut möglich, dass sich die noch unverehelichten halbjährigen Jungen, die sich hier aus verschiedenen Richtungen treffen, zu Paaren zusammenschliessen. Notgedrungen muss beim Frühjahrsrückzug eine Hälfte des Paares sein Herkunftsgebiet als Brutort aufgeben, um mit dem andern Ehegatten heimzukehren, oder aber beide finden eine neue Heimat. So finden sich z. B. ost- und mitteldeutsche Turmfalken während des Winters in Oberitalien. Daraus resultieren wahrscheinlich die Neuansiedlungen von mitteldeutschen Falken in Ostdeutschland (siehe Zugskarte Vz. 6, S. 13), indem sich diese Neuansiedler beim Frühjahrsrückzug solchen von Ostdeutschland anschlossen. — Wir haben aber auch gesehen, dass der Zug bei diesem Vogel besonders hinsichtlich der Richtung ziemlich unregelmäßig ist. Heidemann stellt fest: «Nicht nur während den Sommermonaten, sondern auch zum Herbstzug und im Winter ist eine Streuung in starkem Masse vorhanden; sie beträgt bei den sächsischen Turmfalken zum Beispiel 190° von S über W nach N und bei den schlesischen Turmfalken sogar 225° von SSW bis NO.» Diese Erscheinung bildet möglicherweise auch eine Ursache zu willkürlichen Neuansiedlungen.

Wie auch in Deutschland, so scheint in der Schweiz der Turmfalk ein Stand-, Strich- und Zugvogel zu sein, der besonders sein Winterquartier in Frankreich sucht — sofern er wegzieht. Ob er dabei aber auch weiter bis Spanien oder Nordafrika zieht, ist bis heute noch nicht bestätigt worden.

Als Todesursache kann in den meisten Fällen der Abschuss angesehen werden (siehe Rückmeldungen). Auf den Uhu scheint er sehr gut zu reagieren (Nr. 910009 und 81739). Auch die Leitungsdrähte werden ihm zum Verhängnis.

Das höchste Alter erreichte Nr. 4982 (7 Jahre). In Deutschland wurde ein $9\frac{1}{2}$ -jähriger, in England ein $8\frac{1}{2}$ - und ein 8-jähriger festgestellt. (Atlas und Brit. Birds 27 S., 238 und 28 S. 67.)

Literatur siehe «Vogelzug» 6, S. 21.

Kleinere Mitteilungen, Referate

Schweiz. Naturschutz-Ausstellung in Luzern. Eine «Schweizerische Naturschutz-Ausstellung» wird, unter Mitwirkung unserer Gesellschaft und aller andern schweizerischen, sowie vieler regionaler Organisationen, die sich mit dem Naturschutz befassen, in Luzern veranstaltet. Organisator ist der O. V. W. Z., resp. seine Fachabteilung Vogelschutz. In das Ehrenkomitee dieser Schweiz. Naturschutz-Ausstellung wurden u. a. auch der Präsident und der Vizepräsident der ALA gewählt. Wir weisen unsere Mitglieder angelegentlichst auf diese wertvolle Veranstaltung hin. Sie verdient zahlreichen Besuch. — Zeit: 23. November bis 9. Dezember 1935.